



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1849**

CCLXII. Markgraf Johann bittet auf Veranlassung seiner Mutter, der Kurfürstin Katherina, Richter und Schöppen der Altstadt Brandenburg, die Rechtssache des Andreas Bensdorf bis nach der Rückkehr des ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

dye beftorpe, dat fy datteluige altar vorligen mogen vnnde fchalen in crafft vnde macht deffes briues likerwiff alze ik vnnde myne kinder gedhan hebben in vnfen leuenden flicht vmme godes willen eyne prifter, dy des behuff vnnd noth hefft. Sunder wan ick vnd myne kindere vnde dy beftorpe mynes geflechten alle vorftoruen fint nha dhen willen godes, dhene fchal dy ligunge deffes altares wesen der vorftender der armen menfchen tho Sunte Gertruden, dat fy in krafft vnd macht deffes briues vorligen fcholen dat altar eyneme armen prifter edder eyneme, dye in deme jare eyn prifter werdet, wenthe dat altar jo anders nymant hebben fchal, ith fye dhenne, dat hie eyn prifter fy effte werde in deme jare eyn prifter. Anders fchal dy ligunge machtlos fyn. Dy prifter deffes altares fchal ock drye in der weke auer dat altar myffe holden, benemeliken des dingefages vnnde des donredages vnnde des fonnauendes. Doch mach hie vor den fonnauent eyne andern dag in der weken kyfen, efft hie were verhindert. Dye fuluige prifter fchal fick ock holden tho der parkerken to funte godeharde in den vornemeften feften ghelike den andern altariften darfulueft. Ock fchal men dat altar nymande lygen, id fy dhenne, dat hie wanhaftich fy in deffer ftadt brandeborg vnnde nicht bũthen vmme vorfumynghe willen des altares vnde ock der Renthe. Ock fchal dye prifter vnnde dye nha my vorligen werden dit altar an beiden parten daruar wesen, dat dy renthe des altares nicht vorfumet werden, dat godes dinst nicht gefwecketh werde vnde vorfumet vnde ock myne gude andacht dar in nicht werde bedragen. Des to tuge vnnde beuefinge hebhe ick myn Ingefegel gehanghen bonedden an deffen briff, dye gegeuen ist nha crifti gebort vnnes heren virteinhundert iar darnha in deme fouen vnde feftigften iare des Donredages vor dhen hilgen pingften.

Nach dem Original.

**CCLXII.** Markgraf Johann bittet auf Veranlassung seiner Muhme, der Kurfürstin Katherina, Richter und Schöppen der Altstadt Brandenburg, die Rechtsache des Andreas Bendsdorf bis nach der Rückkehr des Kurfürsten auszufehen, am 3. Jan. 1469.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnde burgraue zu Nuremberg etc. Vnferm grus zuorn lieben getrwen. Als dene Andres Bentzdorf feliger von differ werlt vercheiden ist vnde eine witwe nachgelafsen hat, die nu vmb schult willen angelanget wirt eins teils vnwissintlich vnde in der eestiftunge nu benant, feyn wir mit beten angelanget, darzu hat vns die hochgeborne furstinne vnser liebe fraw vnde Muhme fraw katherina geborne von Sachsen vnfers lieben heren vnde vetters Marggraue fridrichs gemahel befolhen dorvmb zu schreiben. Also begern wir ernstlich von euch bittende, das ir vmb schult willen vbir die gnante fraw noch zu irn gütern nicht richtet, Sündern die schuldiger mit bete gutlich vffhaldet bis zu vnfers lieben hern vnde vetters Marggrauen fridrichs zukunft, czweifel wir nicht, er werde die sache mit gutlichem mittel vnderkomen, das ydermanne redelikeit gefchee, dar zu habe wir anders nicht vernomen, was wiffentliche schult fy, das sich der frawen frunt felbs nach gebor dor ynne zu schicken meinen, bestellet das also vmb vnser bete vnde begeringe willen, als wir euch getrwen, dar zu wir vns gentslich verlassen, das wollen wir euch vor vnferm heren vnde vetter Marggraue fredrich dangfagen, selbs gegen euch

gnediglich gerne erkennen vnde zu gute nicht vergessen. Geben Coln an der Sprew, am achten tage Johannis Apostoli et ewangeliste Anno domini etc. LXIX.

Nach dem Original.

**CCLXIII.** Kurfürst Friedrich fordert die Stadt Brandenburg dringend auf, ihm zur Fortsetzung des Pommerschen Krieges eine Summe Geldes zu leihen, am 28. Juli 1469.

Friderich, von Gottes Gnaden Margggraff to Brandenburg etc. Unfern Grus zuvor liebe getrewe! Wy verkundigen, dat es annoch in allen stücken, der Allmachtige sy dafür gelobet, wohl zustehet, und hoffen unsere gerechtigkeit au Unfere lande Stettin und Pommern mit guter Vollmacht kürztlich zu erlangen, so wir doch sonder geldt nicht enden können, Als begehren Wir mit allen fleiß von euch, so wir euch vormahls geschrieben, das Ihr mit den kleinern Stätten, zu ewer gesprech gehörende, Uns wollet aufrichten 100 schock groffchen brandenb. wehrung und folche uns auf Künftige Martini leihen. Wir wollen Sie euch zu Danck wiedergeben oder ewren Willen haben. Lasset uns vor dissmahl in unsern nöthen gar nicht unterliegen, Wir sein dessen sehr nothdürftig und wissen das anders wo folche nicht aufzubringen. Daran thut Ihr uns einen sonderlichen Wollgefallen, dafür wir euch dancken und wollen solches in Gnaden zu erkennen nicht vergessen. Im Felde bey dem dorfe Stoltenborg, am freytage nach Jacobi MCCCCLXIX.

Nachschrift: Auch lasen wir euch wissen das wir eine starcke Wagenburg haben von Unfern Reifigen Zeuge und guten gewapneten Männern, als wir unfer lebtage jemahls gehabt haben, wir wollen der sachen bald ein ende schaffen ob Gott will. Schicket uns je eher je lieber das Geldt mit euwer eigenen Bottschafft hieher, wir verlassen uns gänzlich darauff.

Nach Spener's Handschriftl. Gesch. des Geschlechts der Edlen Herrn Hane zu Puffig S. 765.

**CCLXIV.** Kurfürst Friedrich fordert die Städte Brandenburg auf, die Urheber des Gerüchts, daß er den Bischof von Brandenburg zu schlagen gedrohet habe, zu bestrafen, am 11. Sept. 1469.

Fredrick, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg kurfürst etc. to Stettin, pomern etc. Hertoge. Vnsen grud touor, liuen getruwen. Wy hebben vernummen, wii eyn gerichte by lw utgekomen sy, dat wy vns mit dem Bischeppe van Brandburg sere gevnwilliget scholen hebben, vnnnd em gedrowet to slahende, dat denne so jn der warheynt nicht geschien ifs, vnnnd hefft vns vnnnd vnnerer Herfchap grote merklike dinste gedan, dat wy fodans vngerne don, vnnnd node denneken wolden an em to donde, Als Begeren wy van jw jn ernster meynunge, dat gy derfaren, wu fulke logene ouer vns derdacht vnnnd uth gebracht hat, ok eyn upsehent dar to don, efft vns noch ymandt so thum werden fettede, vnnnd straffen dy van vnfer wegen to liue vnd to gude, dar an do gy vns funderken to dancke vnnnd willen dat jn gnaden gegen jw erkennen, dat ifs so vnnne gantze ernste meynunge. Datum Tangermunde, am Mandage na Natiuitatis Marie, Anno et. LXIX°.

Nach dem Original.